

Saalhauser Bote

Dit un dat iut unsem Duarpe

Nr. 59 / Ausgabe 2/2026

Inhalt

2 Inhalt
3 Neujahrssingen in Saalhausen
3 Krieger, Römer, Heiden
6 Musikverein „Cäcilia“ 1845 Saalhausen: Aufbruch, Advent und dankbare Erinnerung
7 Pfingstwandern am 27.05.2026
7 Dank zum 30. Weihetag
8 Kindergottesdienste in Saalhausen im Rahmen des Pastoralen Raums
8 Dönekes aus Saalhausen
9 SG Saalhausen/Oberhundem – Ein Aufstieg mit Herz, Leidenschaft und Zusammenhalt
12 30. Jubiläum des Truck- und Countryfests
13 Schützenfest 2026 des Schützenvereins Saalhausen 1609 e. V.
16 Fachwerkhäuser in Saalhausen
18 Neuigkeiten zum Thema Post in Saalhausen
20 Bebauungsplan von TRACTO-TECHNIK
21 Ein Hobby der besonderen Art
23 Meilertage in Saalhausen
24 Neugestaltung der Kriegsgräberanlage abgeschlossen
25 Abschied von Petra und Georg van Lakum
26 Termine 2027 Freizeitzentrum Saalhausen
26 Dorfchronik vom 1. Mail bis 30. September 2026
27 Verstorbene aus Saalhausen und Personen, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben
28 Impressum



Das Foto zeigt Elli und Franz Blöink, Antonius und Josefa Heimes beim Neujahrssingen. Der Name des Fotografen und das Entstehungsjahr des Fotos sind unbekannt.

Ein neues Jahr, in diesem neuen Jahr,
wünschen wir euch fürwahr:
Viel Glück und Segen bringt Gott der Herr!
Wertster Herr (Frl.), demnach Kinder und Frau'n,
versüßet euch des Lebens Lauf.
Wir wünschen euch des Himmels Tau,
Frieden, Vergnügen, das Wohlsein dazu!
Viel Früchte auf das Feld,
einen Beutel voll mit Gold bzw. Geld.
Das soll euer Segen sein in diesem neuen Jahr.

Neujahrssingen in Saalhausen

von Carola Schmidt

Laut Informationen aus dem Internet ist das Neujahrssingen in Saalhausen und den umliegenden Dörfern ein tief verwurzelter traditioneller Heimatbrauch im Sauerland. Dabei ziehen am Silvestertag oder am Neujahrstag meist die örtlichen Jugendlichen, Musikvereine oder Dorfgemeinschaften von Haus zu Haus. Sie bringen den Bewohnern musikalische Neujahrswünsche dar, singen traditionelle Lieder, wie das folgende Lied „Ein neues Jahr wünschen wir euch fürwahr …", und sammeln dabei Spenden für Dorfgemeinschaftsprojekte, die Jugendkasse oder wohltätige Zwecke.

Aus dem Nachlass von Franz Blöink (Muses) erhielt der Saalhauser Bote das folgende Foto. Trotz intensiver Nachfragen ließen sich nicht viele Details zum damaligen Brauch finden. Gerne nimmt das Team von älteren Mitbürgern weitergehende Informationen entgegen. Fand das Singen nur im Bereich der Jenseite statt? Waren es immer dieselben vier Personen? Wie lange hat es diesen Brauch gegeben und warum endete er?

Wurde wirklich vor Mitternacht an Silvester von Haus zu Haus gegangen und gesungen? Und wurden am Neujahrsmorgen Spenden eingesammelt? Wer weiß das noch? Mögliche Ergänzungen bitte unter Angabe von Name und Telefonnummer bei einem der Teammitglieder melden (siehe Rückseite dieser Ausgabe) oder handschriftliche Notizen bei Liesel Börger im Geschäft hinterlegen. Wurde wirklich das folgende Lied gesungen, wie es im Internet aus anderen Orten im Sauerland berichtet wird?

Das Team vom Saalhauser Boten wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne Feiertage und einen guten Rutsch in ein gesundes und glückliches Jahr 2027!

Krieger, Römer, Heiden

aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, von Patrick Otte unter MItwirkung von Georg Pulte

Lange verliefen Fernrouten über die Höhenzüge in Südwestfalen. Ihre Spuren sind heute noch sichtbar. Ab 1800 begann man, Straßen in den Tälern zu bauen. Das veränderte auch die Siedlungsstruktur.
Heute schlängeln sich die Straßen in Südwestfalen durch die Täler. Doch das war nicht immer so. Bis etwa 1800 führten die Fernwege über die Höhenzüge des Sauer- und Siegerlandes. Nachdem der Anstieg geschafft war, konnten Karren, Reiter und Fußgänger auf den Hochflächen vergleichsweise entspannt kilometerweit reisen. So beschreibt es Manuel Zeiler, Archäologe beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Olpe. Über die Jahrhunderte etablierten sich Fernwege, die im Volksmund Kriegerweg, Heidenstraße und Römerweg hießen. Deren Spuren sind heute zum Teil noch sichtbar.

Keine Römerstraße

Blicken wir zunächst aber auf den groben Verlauf dieser Fernstraßen:

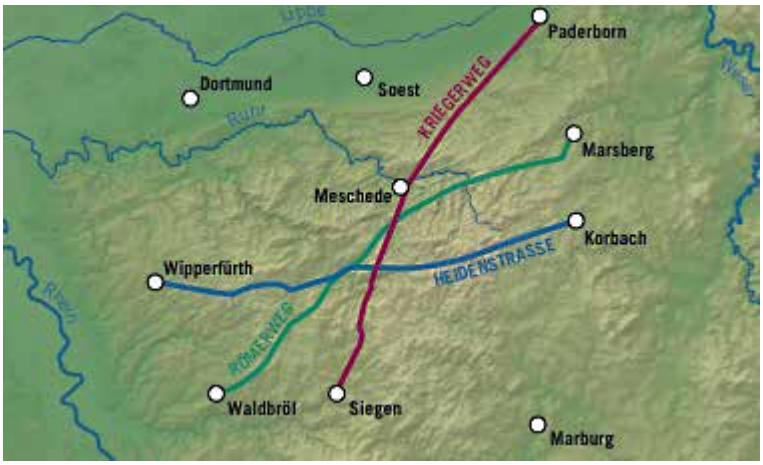
Die prominenteste war die sogenannte Heidenstraße. Sie verlief von Köln aus in Richtung Kassel und von dort weiter zum mittelalterlichen Messe-Hotspot Leipzig. Aus Westen kommend führte die Strecke über die Höhen des Bergischen Landes und erreichte bei Meinerzhagen das heutige Westfalen. Bei Attendorn überquerte sie die Bigge und lief anschließend auf Schmallenberg zu. Kurz hinter Winterberg erreichte sie die hessische Grenze und ging dann auf Korbach zu.

Der Kriegerweg verband Siegen mit Paderborn. Im Siegerland führte er über Hilchenbach nach Meschede im ehemaligen kurkölnischen Sauerland. Danach verlief er bis zum „Warsteiner Kopf“ (548 m ü. NN). Von dort aus führte er über Schloss Körtlinghausen in Richtung Rüthen und weiter nach Paderborn.

Der Römerweg kam aus Bonn und durchquerte das Sauerland in nordöstlicher Richtung. Unmittelbar vor Olpe überquerte er die Bigge. Bei Förde, einem Ortsteil von Lennestadt-Grevenbrück, kreuzte er nicht nur die Heidenstraße, sondern auch die Lenne. Vermutlich leitet sich der Name Grevenbrück von dieser „Grafenbrücke“ ab. Unweit von Eslohe kreuzte der Römerweg den Kriegerweg. Weiter führte er in Richtung Brilon und verließ bei Marsberg die Region.

Mehrere Jahrhunderte alt

Doch die Römer zogen nicht auf diesem Weg. Er entsprach auch nicht dem typischen Aufbau einer Römerstraße. „Diese Bezeichnungen etablierten sich im Volksmund im Laufe des Mittelalters. Die Menschen damals gaben ihnen Begriffe wie ‚Römer‘ oder ‚Heiden‘, da sie die Wege schon als sehr alt ansahen“, erklärt Zeiler. Und damit hatten sie Recht, denn es gibt archäologische Funde, die auf eine Nutzung seit der Bronzezeit (2000 v. Chr.) schließen lassen.



Auf diesen Wegen reisten im Mittelalter

Könige und Heere. So zog beispielsweise Kaiser Otto III. im Jahr 1000 vom Osten kommend auf dem Heidenweg nach Aachen. Im Kloster Oedingen und Elspe fertigte er Urkunden an.

Das Erscheinungsbild alter Wegespuren ist im südwestfälischen Bergland durchweg sehr ähnlich. Meist handelt es sich um längliche Rillen oder Rinnen unterschiedlicher Tiefe, die wenige Dezimeter bis mehrere Meter betragen können. Der Verlauf dieser sogenannten Altwege lässt sich auch anhand von Hohlwegen in dem Mittelgebirge nachvollziehen. „Sie entstanden an den Anstiegen auf die Hochflächen“, sagt Zeiler. Dabei sind sowohl einzelne Hohlwege als auch neben- und ineinander liegende größere Systeme vorhanden, bei denen häufig Trennungen, Kreuzungen und Überschneidungen zu beobachten sind. Sie werden als Hohlwegbündel bezeichnet. Einige dieser Stellen sind heute als Bodendenkmal geschützt.

Diese Hohlwege entstanden einerseits durch häufige Nutzung und andererseits durch die bewusste Anlage durch örtliche Herrscher, um den Verkehr zu kanalisieren und entsprechend Zoll oder andere Gebühren zu erheben. Ein Beispiel hierfür gibt es beim Schmallenberger Ortsteil Bracht. Der Kriegerweg führt durch das enge Gleietal weiter unterhalb der Wallanlagen des „Hohen Lehnberges“ bis auf die Brachter Höhe über den Wehrscheid nach Bracht hoch und kreuzt dort die Heidenstraße. Diese wurde in der Gleie durch einen Schlag-

baum abgeriegelt. Noch heute ist im Gelände der ehemalige Schlagbaum „bei Christes Hude“ gut zu erkennen. Die Grenzen zwischen den Städten Lennestadt und Schmallenberg berücksichtigen durch einen Schlenker um den Schlag herum auch gegenwärtig die damaligen Gegebenheiten. In Bracht erinnern die Flurbezeichnungen „Wehrscheid“, „Landwehr“, „Lamfert“ und „Schlag“.

Ab ins Tal und wieder zurück

Mit den Preußen ab 1815 und der Industrialisierung begann eine neue Epoche. Straßen und später Eisenbahnstrecken wurden nun staatlich geplant. Durch den sogenannten „Kunststraßenbau“ gelangte das Wegenetz ins Tal. Dies wirkte sich auf die Siedlungsstruktur Südwestfalens aus. Die ursprünglichen Dorfkerne befanden sich nicht auf den Höhenzügen, sondern in windgeschützten Mittelhanglagen. Hier war in der Regel auch der Boden besser. „Doch ab 1800 verlagerten sich die Siedlungen ins Tal“, erklärt Zeiler. Die Altwege über die Höhenzüge wurden kaum noch genutzt, allenfalls als Wirtschaftswege für die Land- und Forstwirtschaft.

Kurioserweise kehrte sich die Verkehrsführung im Sauerland ab Mitte des 20. Jahrhunderts wieder um. Die Autobahnen verliefen über die Höhen und wurden durch hohe Talbrücken verbunden. Viele dieser hohen Bauten sind mittlerweile renovierungsbedürftig, darunter die Rahmedetalbrücke. Auch die Industrie verlagert sich inzwischen von den Tälern in Richtung Höhenflächen. Neu geplante Gewerbegebiete liegen höher als noch vor Jahrzehnten. Doch das ist eine andere Geschichte.



Abbildung aus Heimatchronik des Kreises Olpe 1967 von Albert_Hömberg.png

Bildunterschrift S. 4: Anhand dieser skizzenhaften Karte lässt sich der grobe Verlauf der historischen Altwege in Südwestfalen nachvollziehen. Grafik: Nauss

Aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Rubrik „Meilensteine der Infrastruktur“, Wochenblatt-Folge 41/2025. Mit freundlicher Genehmigung, herzlichen Dank für die Bereitstellung!

Musikverein „Cäcilia“ 1845 Saalhausen: Aufbruch, Advent und dankbare Erinnerung

von Robin Christes, Foto: Musikverein Saalhausen

Beim Musikverein „Cäcilia“ 1845 Saalhausen liegen in diesen Monaten Aufbruch, Vorfreude und Abschied eng beieinander: Mit Lukas Pape begrüßt der Verein einen hervorragend ausgebildeten Musiker als neuen Dirigenten. Zugleich laufen die Vorbereitungen für das Adventskonzert am 20. Dezember 2026. Überschattet wird diese Zeit vom Tod des langjährigen Musikkameraden und Ehrenvorsitzenden Bernhard Pohl, dessen Wirken im Verein unvergessen bleiben wird.

Mit Lukas Pape in eine neue musikalische Zukunft

Der neue musikalische Leiter Lukas Pape wurde 1996 in Brilon geboren und bringt trotz seines jungen Alters bereits eine beeindruckende künstlerische Erfahrung mit. Nach dem Abitur studierte er von 2017 bis 2022 an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf Musik und schloss dort sein Bachelorstudium bei Prof. Matthias Gromer und Jonas Burow ab. Anschließend vertiefte er seine Ausbildung im Masterstudium, das er von 2022 bis 2025 bei Prof. Matthias Gromer, Andreas Hebeler und Frank Szathmary-Filipitsch absolvierte.



Wertvolle praktische Erfahrungen sammelte Lukas Pape bei der Philharmonie Südwestfalen und dem Osnabrücker Symphonieorchester. Darüber hinaus war er als Orchesteraushilfe unter anderem bei den Dortmunder Philharmonikern, der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Philharmonischen Orchester der Stadt Trier, dem Orchester des Landestheaters Detmold und dem Philharmonischen Orchester Würzburg tätig. Auch bei Bühnenproduktionen der Deutschen Oper am Rhein, der Essener Philharmoniker und der Staatsoper Hamburg wirkte er mit. Ein besonderer Erfolg war der erste Preis beim Rometsch-Wettbewerb in der Kategorie Kammermusik im Dezember 2022.

Der Musikverein freut sich sehr, mit Lukas Pape einen ebenso vielseitigen wie bestens ausgebildeten Musiker gewonnen zu haben. Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern möchte er neue musikalische Akzente setzen und zugleich die gewachsene Tradition des Vereins fortführen. Die Probenarbeit unter seiner Leitung hat bereits begonnen – und das Publikum darf gespannt sein, seine musikalische Handschrift kennenzulernen.

Adventskonzert am 20. Dezember 2026

Einen ersten besonderen Höhepunkt unter der neuen musikalischen Leitung bildet das Adventskonzert am Sonntag, dem 20. Dezember 2026, in der St.-Jodokus-Kirche in Saalhausen. In der besonderen Atmosphäre der Kirche möchte der Musikverein sein Publikum musikalisch auf die Weihnachtstage einstimmen. Alle Musikfreundinnen und Musikfreunde sind schon jetzt herzlich eingeladen, sich diesen Termin vorzumerken. Weitere Informationen zu Beginn, Programm und Ablauf veröffentlicht der Musikverein rechtzeitig über seine Social-Media-Kanäle, seine Homepage und die Dorffunk-App.

In dankbarer Erinnerung an Bernhard Pohl

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von dem langjährigen Musikkameraden und Ehrenvorsitzenden Bernhard Pohl, der am 27. August 2026 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Seit seinem Eintritt im Jahr 1966, damals gerade 13 Jahre alt, war er dem Verein über sechs Jahrzehnte eng verbunden. Als Klarinettist und Saxophonist prägte er das musikalische Leben; 2016 wurde er für 50 Jahre aktive Vereinstätigkeit geehrt.

1980 übernahm Bernhard Pohl das Amt des zweiten Vorsitzenden, bevor er 1983 zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. 28 Jahre lang führte er den Musikverein ohne Unterbrechung – verlässlich, besonnen und mit einem feinen Gespür für das, was eine Gemeinschaft trägt. Als Anerkennung dieses außergewöhnlichen Engagements ernannte ihn der Verein 2011 zum Ehrenvorsitzenden. Zugleich erhielt er mit der Verdienstmedaille in Gold mit Diamant die höchste Auszeichnung für Vereinsvorstände der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände.

Bernhard Pohl hat die Geschichte des Musikvereins entscheidend mitgeschrieben. Viele Entwicklungen, Erfolge und gemeinschaftliche Erlebnisse bleiben mit seinem Namen verbunden. Der Musikverein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren und ist dankbar für die gemeinsame Zeit, seine Treue und seine Lebensleistung. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Marlene und seiner Familie.

Pfingstwandern am 27.05.2026

von Marian Theile

Der FGF Saalhausen blickt auf einen rundum gelungenen Familienwandertag zurück.
Bei bestem Wanderwetter machten sich knapp 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die drei abwechslungsreichen Strecken über 6, 12 oder 18 Kilometer. Nach teils schweißtreibenden Anstiegen wurden die Wanderer auf den Saalhauser Höhen mit herrlichen Ausblicken und beeindruckender Natur belohnt. Für die nötige Stärkung unterwegs sorgten zwei Verpflegungsstationen mit kühlen Getränken sowie Leckereien vom Grill. Auch die beliebte Erbsensuppe konnte sowohl im Wald als auch an der Basisstation am Bräukelken genossen werden.

Ein besonderer Dank gilt den Waldbesitzern rund um Saalhausen sowie den zahlreichen fleißigen Helferinnen und Helfern und den Kuchenspendern, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Ebenso bedankt sich der FGF herzlich beim Team des Landhotel Voss, das auch in diesem Jahr die Erbsensuppe kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Viele Gäste nutzten nach der Wanderung die Gelegenheit, den gelungenen Tag bei kühlen Getränken und guter Musik in gemütlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Dank zum 30. Weihetag

„Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf die Feier meines „kleinen Jubiläums“ zum 30. Jahrestag meiner Priesterweihe zurück. Da mein Silberjubiläum vor fünf Jahren coronabedingt ausfallen musste, habe ich mich über die Anteilnahme anlässlich meines 30. Weihetages besonders gefreut.



Der festliche Gottesdienst in der St. Agatha-Kirche in Altenhundem und das anschließende gemeinsame Miteinander in der Sauerlandhalle haben mir viel Freude bereitet. Von Herzen danke ich allen, die diesen Tag mit mir gefeiert haben. Ein besonderer Dank gilt für die vielen guten Wünsche, die herzlichen Worte sowie die zahlreichen Geschenke, die mir große Freude bereitet haben.

Mein Dank gilt allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung mitgeholfen haben. Stellvertretend möchte ich besonders

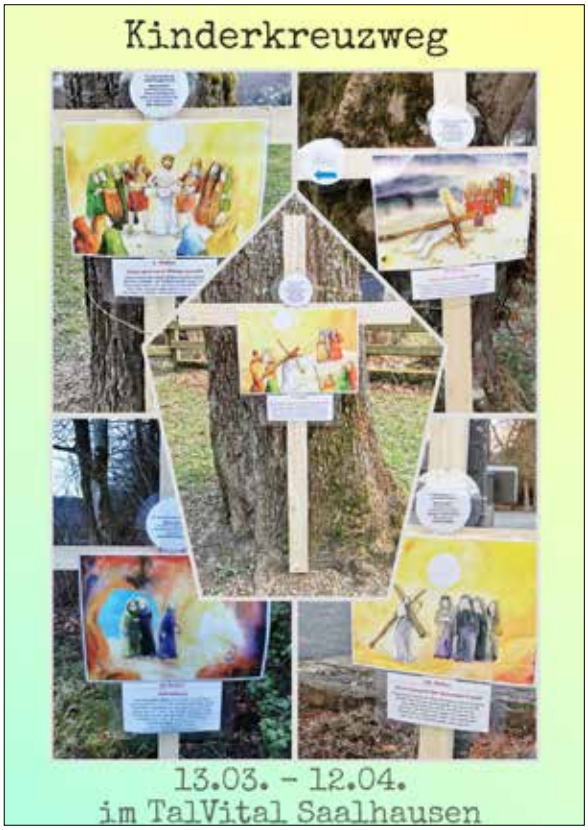
dem Schützenverein Altenhundem danken, der die Feier in vielfältiger Weise unterstützt hat. Ein herzliches Dankeschön auch für die Spenden zugunsten der Priesterausbildung in Indien und unserer Messdienerfahrt in den kommenden Herbstferien. Dabei ist die beeindruckende Summe von über 10.000 Euro zusammengekommen.

Allen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben, sage ich ein aufrichtiges Dankeschön und ein herzliches Vergelt's Gott!"

Ihr/Euer Pfarrer Markus Leber

Kindergottesdienste in Saalhausen im Rahmen des Pastoralen Raums

von Angela Imhof



Unser Kindergottesdienst findet zwei- bis dreimal im Jahr statt und richtet sich an Familien mit Kindern von 2 bis 10 Jahren. Er verbindet altersgerechte biblische Geschichten, Lieder und spielerische Impulse, sodass die Kleinen den Glauben intuitiv erleben und Erwachsene die Botschaft gemeinsam mit ihren Kindern entdecken können.

Der zeitliche Ablauf ist familienfreundlich gestaltet. Nach einer kurzen, leicht verständlichen Erzählung gehen wir etwa eine halbe Stunde lang kindgerecht auf das Thema ein – oft mit Legebildern und interaktiven Liedern. Die Teilnahme ist offen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mindestens ein Erwachsener sollte die Kinder begleiten, um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen. Nach dem Gottesdienst laden wir zum Austausch in den Jodokustreff ein: Die Kinder basteln und spielen, die Erwachsenen genießen Kaffee und Plätzchen.

Interessierte Familien aller Glaubensrichtungen sind willkommen. Die Termine werden im Pfarrbrief, durch Aushänge und im Status bekannt gegeben. Bei Fragen könnt ihr euch gerne an Verena Rameil, Yvonne Trilling, Katja Grobbel oder Angela Imhof wenden.

Dönekes aus Saalhausen

von Carola Schmidt

Karin Muder erinnert sich, ohne Namen zu nennen, an die folgende Situation:

Sitzen zwei ältere Herren in einer Saalhauser Kneipe an der Theke. Sagt der eine zum anderen: „Hab gehört, dass du in deinem hohen Alter noch mal heiraten willst."
Fragt der eine: „Warum? Ist sie denn schön?"
Antwort: „Nein."
Nächste Frage: „Bringt sie denn Geld in die Ehe mit?"
Antwort: „Nein."
Letzte Frage: „Kann sie denn kochen?"
Antwort: „Nein."

Allerletzte Frage: „Warum willst du sie dann heiraten?“
Antwort: „Sie kann abends noch Auto fahren und mich herumkutschieren.“

Schmitten Benno erzählte gerne eine Geschichte, die sich an der Theke bei Rameils mehrmals abgespielt hat. Am Sonntag gingen früher viele Männer ins Hochamt in die Kirche, blieben aber nur bis zum Beginn der Predigt und gingen stattdessen auf der anderen Straßenseite an die Theke.

Ein Saalhauser, dessen Namen Benno nicht nennen wollte, bestellte immer ein Gedeck: ein Bier und einen Schnaps. Und das mehrmals hintereinander. Aber prinzipiell bezahlte er nach drei solcher Gedecke. Warum er das systematisch tat, erklärte sich von selbst.

Gegen 12:30 bis 13:00 Uhr erschien die Ehefrau des Mannes bei Schmitten, um ihren Mann abzuholen. Schließlich war der Sonntagsbraten schon fertig. Der Mann bezahlte und – zur Überraschung seiner Ehefrau – musste er höchstens drei Gedecke bezahlen. Sie wunderte sich nicht schlecht, dass ihr Mann nach dem Genuss von „so wenig Alkohol“ schon einen etwas angetrunkenen Eindruck machte.

SG Saalhausen/Oberhundem – Ein Aufstieg mit Herz, Leidenschaft und Zusammenhalt

von von Stefan Heimes (Text und Fotos)



Was für eine Saison für die SG Saalhausen/Oberhundem! Nach 17 langen Jahren ist die Rückkehr in die Kreisliga A endlich gelungen – und das nach einer Spielzeit, die an Spannung, Rückschlägen und emotionalen Höhepunkten kaum zu überbieten war.

Bereits im Vorjahr stand die Mannschaft kurz vor dem großen Ziel. Im Entscheidungsspiel gegen Bamenohl, das vor einer großartigen Kulisse in Grevenbrück stattfand, führte man in der Verlängerung mit 2:1 – ehe man in den Schlussminuten noch zwei Gegentreffer hinnehmen musste und der Traum vom Aufstieg auf dramatische Weise platzte. Eine bittere Niederlage, die jedoch zugleich als Motivation für die neue Saison diente – trotz einer extrem kurzen Vorbereitungszeit infolge der Relegation.

Der Start in die neue Spielzeit verlief zunächst alles andere als vielversprechend. Mit einer deutlichen 1:4-Heimniederlage setzte es gleich im ersten Spiel einen Dämpfer. Doch die Mannschaft zeigte Charakter: Es folgten neun Spiele in Serie ohne Niederlage, ehe es ausgerechnet beim Aufstiegsrivalen SV Rahrbachtal eine vermeidbare 1:3-Niederlage setzte. Diese markierte den Beginn einer kleinen Schwächephase mit zwei Unent-

schieden und einer weiteren Niederlage beim späteren Meister aus Dünschede. Zu diesem Zeitpunkt schien das Thema Aufstieg in weite Ferne gerückt. Für zusätzliche Unruhe sorgte die Trennung von Trainer Thorsten Lohmann noch vor der Winterpause. Mit Enrico Ledda konnte jedoch schnell ein Nachfolger verpflichtet werden. Die verbleibenden zwei Spiele vor der Winterpause wurden interimsweise von Alexander Wulf betreut – und beide erfolgreich gewonnen.

Nach dem Jahreswechsel musste das Team zunächst weitere Rückschläge verkraften. Ein 3:3 in Ottfingen und vor allem die deutliche 0:6-Niederlage gegen Lütringhausen/Oberveischede ließen den Aufstieg endgültig unrealistisch erscheinen. Doch was danach folgte, war eine beeindruckende Aufholjagd. Nach einem hart erkämpften Derbysieg in Heinsberg gelang in Biggetal ein echtes Schlüsselspiel: Nach schwacher Leistung drehte die SG die Partie in den Schlussminuten noch in einen 4:3-Erfolg – für viele der entscheidende Wendepunkt der Saison.

Von da an lief es wie am Schnürchen. Die Mannschaft arbeitete sich Punkt für Punkt an Rahrbachtal heran. Im direkten Duell im TRACTO-SPORTPARK setzte man mit einem 3:1-Sieg ein klares Ausrufezeichen. Weitere Siege gegen Gerlingen und ein beeindruckendes 13:0 gegen Trockenbrück – der höchste Saisonsieg – unterstrichen die Ambitionen eindrucksvoll. Am vorletzten Spieltag bot sich in Weltringhausen schließlich die große Chance: Mit erneut hervorragender Unterstützung der eigenen Fans sicherte sich die SG mit einem 3:2-Auswärtssieg den Aufstieg. Die anschließende Feier in Saalhausen gemeinsam mit den Fans war der verdiente Lohn einer herausragenden Entwicklung. Es folgten mehrere Tage ausgelassener Feierlichkeiten – unter anderem mit Poolparty und Planwagenfahrt.

Auch das letzte Saisonspiel gegen den bereits feststehenden Meister aus Dünschede hatte nur noch statistischen Wert und ging entsprechend verloren. Die zweite große Meisterfeier wurde anschließend am Sportplatz in Oberhundem ausgetragen. Den krönenden Abschluss bildete die Mannschaftsfahrt nach Bulgarien, bei der der Aufstieg gebührend gefeiert wurde. Besonders erfreulich aus Sicht der Verantwortlichen aus Saalhausen und Oberhundem ist der eingeschlagene Weg: Bei der SG stehen nicht die finanziellen Mittel im Vordergrund – stattdessen zeichnen uns Zusammenhalt, Einsatz und Identifikation mit dem Verein aus. Ein großes Lob gilt daher der gesamten Mannschaft und natürlich auch unserem Trainer Enrico Ledda, die diesen Aufstieg zu etwas ganz Besonderem gemacht haben.

Sportlich sicherte man sich den Aufstieg am Ende mit einem Punkt Vorsprung auf Rahrbachtal. Herausragend war einmal mehr Torjäger Daniel Mönnig, der mit 32 Treffern Rang zwei in der Torschützenliste belegte. Ein ebenso großer Dank gilt den zahlreichen Sponsoren und Unterstützern, sowie den vielen Fans, die die SG in beeindruckender Zahl begleiteten – oftmals sogar zahlreicher als die Heimanhänger.

Fazit: Eine Saison voller Höhen und Tiefen, geprägt von starken Siegen, schmerzhaften Niederlagen und einem Trainerwechsel – mit dem verdienten Happy End: dem Aufstieg in die Kreisliga A. Die Vorfreude auf die kommende Spielzeit ist entsprechend groß.



Die mitgereisten Fans waren zahlreich



Bierdusche



Ankunft im TRACTO-SPORTPARK



Pure Freude: Mannschaft und Trainer

30. Jubiläum des Truck- und Countryfests

von Klaus Günther

Zum 30-jährigen Jubiläum vom 4. bis 6. September 2026 konnten die Veranstalter mit 211 Lkw einen neuen Teilnehmerrekord melden. Für mehr hätte der verfügbare Platz rund um das Kur- und Bürgerhaus nicht gereicht.

Ein besonderes Highlight war eine Ansammlung von 26 amerikanischen Trucks, viele davon mit niederländischem Kennzeichen und von einer Größe, die ortsübliche Lkw in den Schatten stellt. Ab Freitag fanden sich die ersten Trucker in Saalhausen ein. Viele von ihnen waren zum wiederholten Mal und mit „Kind und Kegel“ vor Ort. Die besondere Atmosphäre in Saalhausen begünstigt ein Wochenende, zu dem die Trucker mit Kollegen und Kolleginnen und den eigenen Familien anreisen. Die Saalhauser Hotels und Ferienwohnungen profitierten von dieser Situation, waren doch alle Zimmer am ersten Septemberwochenende 2026 ausgebucht.



Foto; Monika Olbrich

Durch die hohe Anzahl der Anmeldungen und den Erlös aus dem gastronomischen Angebot von Freitagabend bis Sonntagnachmittag konnten die Organisatoren in diesem Jahr mit einem Gesamtbetrag von 16.500 Euro sogar drei Begünstigte im Rahmen ihres sozialen Engagements unterstützen: Je 7.500 Euro gingen an die Strahlemännchen und das Lächelwerk.1.500 Euro werden für die Reittherapie eines Kindes eingesetzt.

Der Dank der Veranstalter gilt allen, die den Verein – egal in welcher Form – unterstützen. Ohne die vielen Helfer ist eine solche Veranstaltung nicht möglich.



Foto: Sauerlandkurier



Foto: Nina Vesper



Foto: Lächelwerk

Schützenfest 2026 des Schützenvereins Saalhausen 1609 e. V. – Drei Tage voller Tradition, Gemeinschaft und guter Stimmung

von Tobias Würde (Fotos: Carmen Hellner-Freund)

Saalhausen feierte sein Schützenfest – und was für ein Fest es war! Vom 17. bis 19. Juli 2026 stand Saalhausen ganz im Zeichen des Schützenwesens. Drei Tage lang erlebten Schützen, Familien, Freunde und zahlreiche Gäste ein abwechslungsreiches Festwochenende, das einmal mehr zeigte, wie lebendig Tradition, Gemeinschaft und Geselligkeit in Saalhausen gelebt werden.

Freitag – Auftakt mit Tradition und besonderen Ehrungen

Der Festauftakt begann am Freitag mit dem Antreten um 17.30 Uhr im Kur- und Bürgerhaus. Gemeinsam marschierten die Schützen zur Schützenmesse in der St.-Jodokus-Kirche, die dem Fest einen würdevollen und besinnlichen Beginn verlieh. Die Messe wurde von Pfarrer Markus Leber und Pfarrer Thomas Hengstebeck begleitet. Im Anschluss erfolgte die Kranzniederlegung am Ehrenmal zum Gedenken an die Verstorbenen und Gefallenen.

Ein Höhepunkt des Abends waren die Ehrungen der Jubilare. Für einen besonderen Moment sorgte dabei die Auszeichnung unseres Majors Christian Würde für seine hervorragenden Dienste. Die Ehrung wurde durch den Kreisschützenbund, vertreten durch Martin Wenzel und Thorsten Stachelscheid, vorgenommen. Nach dem offiziellen Teil war es Zeit für Musik, Tanz und geselliges Beisammensein. Mit stimmungsvoller Unterhaltungsmusik sorgte der Musikverein der Freiwilligen Feuerwehr Brachthausen für einen gelungenen Auftakt in das Schützenfestwochenende.

Samstag – Neue Majestäten unter der Vogelstange

Am Samstag wurde es spannend: Um 11.30 Uhr begann die Ausgabe der Schießkarten, bevor um 12.00 Uhr der Abmarsch zur Vogelstange erfolgte. Dort warteten die Schützen gespannt auf das Vogelschießen. Mit viel Ehrgeiz, Treffsicherheit und natürlich einer gehörigen Portion Spannung wurden die neuen Majestäten ermittelt. Bei den Jungschützen konnte sich Leon Hein durchsetzen und sicherte sich die Jungschützenkönigswürde.

Anschließend wurde es auch beim großen Königsschießen ernst. Nach einem spannenden Wettkampf stand

fest: Jens Hahlbrauck ist der neue Schützenkönig des Schützenvereins Saalhausen 1609 e. V.! Mit großem Jubel wurden die neuen Majestäten gefeiert. Ein besonderer Moment für Leon Hein und Jens Hahlbrauck, ihre Familien, Freunde und natürlich für den gesamten Schützenverein.

Sonntag – Generationen, Musik und großer Festzug

Der Sonntag begann traditionell früh: Bereits am Morgen sorgte der Musikverein Saalhausen mit dem Wecken dafür, dass im Dorf niemand den Festtag verschlafen konnte. Um 11.00 Uhr startete der große Generationenfrühschoppen am Kur- und Bürgerhaus. Ein Highlight war dabei das erstmalige Ausschießen des Kinderschützenkönigs an der Schießbude von Schausteller Dirk Küchenmeister. Damit wurde das Schützenfest um eine neue Attraktion bereichert, die vor allem bei den jüngsten Festbesuchern für Begeisterung sorgte. So wurde schon früh deutlich: Die Schützentradition in Saalhausen wird nicht nur bewahrt, sondern auch mit neuen Ideen an die nächste Generation weitergegeben.

Am Nachmittag hieß es dann: Antreten zum großen Festzug! Um 14.45 Uhr versammelten sich die Schützen auf dem Schulhof. Von dort setzte sich der große Festzug durch das Dorf in Bewegung. Ein Höhepunkt war die Abholung der neuen Majestäten in der Dorfmitte.

Für ein besonderes Erscheinungsbild sorgte in diesem Jahr erstmals ein befreundeter Verein: Der Attendorner Fanfarenzug 1883 e. V. bereicherte den Festzug mit seiner eindrucksvollen musikalischen Darbietung und wurde von den Zuschauern herzlich begrüßt. Gemeinsam mit den Schützen, Musikvereinen, Fahnenabordnungen und zahlreichen Festbesuchern entstand ein beeindruckendes Bild, das die Verbundenheit und Freundschaft innerhalb der Schützenfamilie unterstrich.

Kindertanz und Schützenball – großer Abschluss eines gelungenen Festes

Nach dem Festzug ging es um 17.45 Uhr mit dem Kindertanz weiter. Die jüngsten Festbesucher standen dabei ganz im Mittelpunkt und sorgten mit ihrer Begeisterung für einen schönen und fröhlichen Abschluss des Nachmittags. Anschließend wurde beim traditionellen Schützenball gemeinsam gefeiert, getanzt und auf die neuen Majestäten angestoßen.

Um 21.00 Uhr erfolgte der feierliche Ausmarsch der Fahnen, begleitet von einer Abordnung des Offizierskorps und des Vorstandes. Danach hieß es noch einmal: Tanzfläche frei! Mit stimmungsvoller Tanzmusik wurde bis in den Abend hinein gefeiert, um ein gelungenes Schützenfest gebührend ausklingen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön

Der Schützenverein Saalhausen 1609 e. V. blickt auf ein stimmungsvolles und traditionsreiches Schützenfest 2026 zurück. Ein solches Fest ist nur möglich, wenn viele Menschen gemeinsam anpacken. Deshalb gilt unser besonderer Dank allen Schützen, Offizieren, Vorstandsmitgliedern, Musikern, Helferinnen und Helfern, Schaustellern, Freunden und Unterstützern sowie allen Vereinen und Gästen, die unser Schützenfest zu etwas Besonderem gemacht haben.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren langjährigen Freunden vom Tambourcorps Halberbracht und Gosenbach sowie dem Attendorner Fanfarenzug 1883 e. V. für ihre erstmalige Teilnahme an unserem Festzug. Und natürlich gratulieren wir unseren neuen Majestäten ganz herzlich:

Jungschützenkönig 2026: Leon Hein
Schützenkönig 2026: Jens Hahlbrauck

Wir wünschen unseren Majestäten ein unvergessliches Königsjahr mit vielen schönen Begegnungen und besonderen Momenten!

Termine 2026

Wir besuchen das Kreisschützenfest in Elspe vom 25. bis 27.09.2026. Weiter freuen wir uns auf den Stadtschützenball als gebührenden Saisonabschluss am 31. Oktober in der Schützenhalle Kirchveischede.
Der Schützenverein Saalhausen 1609 e. V. sagt: Danke für ein tolles Schützenfest 2026 – und bis zum nächsten Jahr!



Nadine und Jens Hahlbrauck



Britta Deitenberg und Leon Hein



Der Königshofstaat

Fachwerkhäuser in Saalhausen

von Bernd Brüggemann (Fotos: Friedrich W. Gniffke und Andrea Schulte)

Der alte Saalhauser Ortskern um die Kirche ist durch viele Fachwerkhäuser geprägt, von denen immerhin 13 in der Denkmalliste der Stadt Lennestadt eingetragen sind. Dabei zeigt sich, dass diese Fachwerkhäuser in unterschiedlichem Stil errichtet wurden.

Hofhäuser aus dem 18. Jahrhundert

Die ältesten noch erhaltenen Fachwerkhäuser datieren aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Haus Börger (Amselweg 1) ist nach der Hausinschrift im Jahr 1705 errichtet worden. Die Häuser Backes (jetzt: Mönnig, Auf der Stenn 4) und Schäfers (jetzt: Schauerte, Auf der Stenn 2) sind in den Jahren 1719 bzw. 1725 gebaut worden.



Hof Schulte, Auf der Jenseite 10

Auch aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts sind noch mehrere ortsbildprägende Gebäude erhalten geblieben. Hierzu zählen u .a. die Häuser Rameil-Rötz (jetzt: Rochus Rameil, Winterberger Straße 53, erbaut 1776), Gerlach (jetzt Holger Deitmer, Winterberger Straße 41, erbaut 1781) und Hof Schulte (Bernd Illigens und Sebastian Weber, Auf der Jenseite 10, erbaut 1779). Denkmalgeschützt sind auch das 1802 errichtete Haus Heers (jetzt Alfred Rameil-Rötz und Heribert Gastreich, Winterberger Straße 46) und das Haus Müller (Winterberger Straße 30, erbaut 1819).



Haus Rameil-Rötz, WInterberger Straße 53

Es gibt noch weitere aus dieser Zeit stammende Häuser, die aber aufgrund erheblicher Umbauten nicht als Denkmal in die Denkmalliste eingetragen sind. Hierzu zählen etwa die im Kohlhof stehenden Häuser Jägers (jetzt Thorsten Kathol, erbaut 1833) und Rammels (jetzt Bernd Brüggemann und Thomas Zimmermann, erbaut ca. 1782). Diese Fachwerkhäuser gehören zu den wenigen Gebäuden, die den Großbrand vom 14. Mai 1848 unbeschadet überstanden haben, weil sie am damaligen westlichen und östlichen Ortsrand lagen. Die vorgenannten Häuser dienten überwiegend landwirtschaftlichen Zwecken, sie waren vom Haustyp her dem niederdeutschen Hallen- oder Deelenhaus zuzuordnen.

Bei diesen Häusern waren die Wohn- und Wirtschaftsräume unter einem Dach zusammengefasst. Sie wurden entweder von der Giebelseite über eine Deele (Längsdeelenhaus) oder mit einem rückwärtig angebauten Wirtschaftsteil (Querdeelenhaus) erschlossen.

Die mit einem Tor versehene Deele erstreckte sich üblicherweise über zwei Geschosse und konnte mit Erntewagen befahren werden. Zu beiden Seiten der Deele befanden sich die Stallungen für Pferde und Kühe, oberhalb der Stallräume waren die Schlafkammern. Häufig wurde ein Wirtschaftsraum (eine Kochstelle, ggfs. ein Brunnen) ebenerdig am Ende der Deele angebaut. Die Häuser hatten strohgedeckte Satteldächer und die Dachböden wurden zur Lagerung von Erntevorräten oder Futter (Stroh, Heu) genutzt. Die Dachgiebel waren fensterlos und hatten Lüftungsöffnungen, um das dahinter gelagerte Stroh oder Heu trocken zu halten. In den

Giebeln befanden sich häufig verschließbare Ladeluken, über die die Erntevorräte auf den Dachboden gehoben wurden.



Haus Gerlach-Deitmer, Winterberger Straße 41

Es gab aber auch einige nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Wohnhäuser, die deshalb nicht diesem Haustyp entsprachen. In Saalhausen gehörte dazu z.B. das Haus Gerlach-Deitmer, das zur Hauptstraße hin ein reines Wohngebäude war, an das rückwärtig ein Wirtschaftsteil angebaut war. Auch das Jägerhaus war keine typische Hofstelle, sondern ist für den Fürstenbergischen Jäger vorrangig als Wohnhaus errichtet worden.
Ebenso steht das Haus Müller, das über eine 4-stufige Eingangstreppe erschlossen wird, beispielhaft für gehobene Wohnkultur zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Alle diese Gebäude sind mit der Giebelseite zur Straße ausgerichtet und dieser Giebel ist in unterschiedlichem Umfang durch Hausinschriften und andere Schmuckelemente die Schaufassade.

Neubauten nach dem Großbrand 14.05.1848

Im Ortskern nahe der Kirche befinden sich zahlreiche nach dem Dorfbrand von 1848 neu errichtete Fachwerkhäuser. Diese Häuser sind überwiegend nicht denkmalgeschützt, sind aber für das Ortsbild Saalhausens als Fachwerkdorf von maßgeblicher Bedeutung. Diese Häuser waren überwiegend nicht als Hofstelle errichtet, sondern dienten meist Wohn- oder gewerblichen Zwecken. So wurde etwa gegenüber der Kirche das (denkmalgeschützte) klassizistische Wohnhaus Neuhaus (Neuenhauser, Neuhäuser, Winterberger Straße 45) in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet. Dies Haus unterscheidet sich von den umliegenden, älteren Hofgebäuden durch den hohen, massiven Kellersockel, die straßenseitige zweiarmige Freitreppe und das Mansard-Walmdach. Die Straßenseite ist nicht als Schmuckelement gestaltet.

Nach dem Brand ist auch das ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Haus Göbel (jetzt: Hans Heinrich Plitt, In den Peilen 7) errichtet worden. Dieses unterscheidet sich vom Haustyp von allen anderen Gebäuden im Dorf. Es handelt sich um ein im Südsauerland nicht verbreitetes Gebäude Typ Ernhaus, d. h. ein traufseitig erschlossenes Bauernhaus mit Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach.



Haus Göbel, In den Peilen 7

Der Eingang befindet sich bei diesem Gebäudetyp an der Längsseite (Traufe) und lässt sich am Haus bis heute besonders gut erkennen, weil das große Eingangstor zur Deele an der zur Straße ausgerichteten Traufseite markant in Erscheinung tritt. Die hinter diesem Tor liegende Deele hat heute noch, wie früher üblich, einen Steinboden im Fischgrätmuster.

Fachwerkbauten im 20. Jahrhundert

Um 1900 änderte sich die Bauweise und die Fachwerkhäuser wurden durch massiv gemauerte Gebäude ab-

gelöst. So wurde das vor kurzem umfassend sanierte Haus Winterberger Straße 35 (früher Kirschbaum, jetzt Mönnig) gegenüber der ehemaligen Volksbank) ca. 1900 von einem Landarbeiter erbaut. Es unterscheidet sich in Größe, Ausstattung, Raumaufteilung und Ausrichtung von den früher errichteten Hofhäusern.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde auch das Haus Padberg (Winterberger Straße 23, jetzt Georg Oberste) als Fachwerkhaus im sogenannten „Heimatstil“ errichtet. Bei diesem Gebäude handelt es sich um eine Kombination aus Massivbau und Zierfachwerk, die im Kreis Olpe zum Zeitpunkt des Baus besonders beliebt war und z.B. auch beim Anbau des Hauses Gerlach-Deitmer zu sehen ist. Das Haus Padberg (Oberste) unterscheidet sich von vorgenannten Gebäuden besonders durch den massiven Bruchsteinsockel, den vorkragenden Erker und das schiefergedeckte Mansard-Walmdach.



Haus Padberg, Winterberger Straße 23

Das „jüngste“ unter Denkmalschutz stehende Gebäude an der Winterberger Straße 51 (Markus Knipp – erbaut 1931) ist im sogenannten „Heimatschutzstil“ errichtet. Kennzeichen dieses Architekturstils sind die Verwendung ortsüblicher Materialien und die detailgetreue Nachahmung älterer Baustile. Das Gebäude ist im Erdgeschoss über dem hohen Bruchsteinsockel massiv gebaut und verputzt. Das Obergeschoss besteht aus Fachwerk. Vor den straßenseitigen Giebel tritt über dem Eingangsbereich ein massiver Erker vor die Wand. Der Giebel ist mit verschiedenen Schmuckelementen versehen. Auch das mit Schiefer gedeckte Krüppelwalmdach ist ein Ausdruck dafür, dass es sich um ein repräsentatives Wohnhaus handelt.

Richtigstellung Gang an der Lenne 1: Antonius Heimes (Gregors) war nicht Namensgeber der Antonius‘ Hütte. Die Hütte hieß Antons Hütte nach Anton Heimes (Winterberger Straße).

Neuigkeiten zum Thema Post in Saalhausen

von Carola Schmidt (Text und Fotos)

Jahrzehntelang war im Nah und Gut (früher: EDEKA)-Geschäft von Schütten auch eine Poststation angesiedelt. Pakete per DHL zu senden und zu empfangen war zu den normalen Öffnungszeiten des Geschäfts möglich. Seit der Geschäftsaufgabe ist ein Teil des früheren Warenangebots jetzt im Tante-M-Geschäft von Markus Gastreich erhältlich. Allerdings nicht die Post. Während in Liesels Laden Sendungen per HERMES empfangen und versendet werden können, fehlte für DHL-Kunden monatelang eine lokale Adresse. Zentral im Dorf konnte laut Angaben der Deutschen Post keine geeignete Stelle für eine DHL-Packstation gefunden werden.



Nach Einigung mit Ann-Kathrin Peetz, erfolgte der Bau der DHL-Packstation Nr. 144 an der Winterberger Straße 64 (zwischen Getränkemarkt Schulte und dem Café-Restaurant Antalya Anemon). Ein idealer Standort, damit das Solarpaneel bei Sonnenschein nahezu den gesamten Tag über ausreichend Sonnenlicht aufnehmen kann. Hier können Pakete per kostenloser Post & DHL App kontaktlos rund um die Uhr abgeholt und Pakete vorfrankiert verschickt werden. Vor der Station gibt es ausreichend Parkplätze.

HERZLICH WILLKOMMEN IN SAALHAUSEN

UND DAS IST DER JÜNGSTE DORFNACHWUCHS ... WILLKOMMEN AUF DIESER WELT!

von Nicole Heßmann, Fotos: privat



Marie Rameil *06. Mai 2026

Maries Mutter Verena Rameil ist 31 Jahre alt und stammt ursprünglich aus Kückelheim bei Eslohe. Vor der Elternzeit war sie als Personalreferentin tätig. In ihrer Freizeit geht sie gerne laufen. Der stolze Vater Philipp Rameil ist ebenfalls 31 Jahre und arbeitet als Dachdecker im Familienbetrieb. Zum Ausgleich fährt er im Sommer Rad und im Winter Ski. Das Paar ist seit 2017 zusammen und seit März 2026 verheiratet. Gemeinsam gehen sie gerne wandern oder Rad fahren.

Anton Oberste *04. August 2026

Anton ist das erste Enkelkind von Margret und Arno Zimmermann aus Gleierbrück, sowie von Susanne und Georg Oberste aus Saalhausen. Seine Eltern Julia Zimmermann und Patrick Oberste sind bereits seit neun Jahren ein Paar und leben gemeinsam in der Winterberger Straße. Julia arbeitet als Produktmanagerin bei der Firma Falke in Schmallenberg und befindet sich aktuell in Elternzeit. Sie hat viele Jahre beim TSV Saalhausen Fußball gespielt. Patrick ist Zerspanungsmechaniker bei TRACTO und geht in seiner Freizeit gerne auf die Jagd.



Bebauungsplan von TRACTO-TECHNIK

von Bernd Brüggemann

Im Mai 2023 beantragte die Firma TRACTO-TECHNIK die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Betriebsgelände südlich der Winterberger Straße in Saalhausen. Auslöser dieser Planung war der Zukauf der Flächen des ehemaligen Sägewerks Schmelter und der Firma Tüschen. Für alle Flächen in diesem fast 40.000 m² großen Betriebsgelände bestand kein Bebauungsplan und die bauliche Entwicklung der früher getrennten Betriebsflächen war nicht aufeinander abgestimmt.
Zudem verläuft die Paul-Schmidt-Straße zu einem großen Teil auf dem Betriebsgelände, so dass die Straße von der Stadt der Firma übertragen werden konnte.

Das Aufstellungsverfahren des Bebauungsplans nahm dann im Jahr 2024 Fahrt auf und gestaltete sich sehr schwierig. Die Anlieger an der Winterberger Straße, Richtung Ortsausgang, äußerten erhebliche Bedenken gegen die geplante Errichtung einer neuen Produktionshalle auf den Wiesen im rückwärtigen Bereich ihrer Grundstücke.

Im Planungsverfahren wurden zudem erhebliche Bedenken von den beteiligten Behörden geäußert. Der zuständige Fachausschuss des Rates der Stadt Lennestadt forderte Änderungen der Planungen insbesondere in Bezug auf die geplante Höhe der Gebäude und einen besseren Immissionsschutz zum Schutz der Anwohner. Kritisiert wurde besonders, dass bei den ersten Planungen den Anliegern nur der Schutz eines Mischgebietes zugebilligt werden sollte. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass das Produktionsgebäude eine Höhe von bis zu 18 m haben sollte und zwischen dem Gebäude und den rückwärtigen Hausgärten eine von LKW befahrbare Logistikfläche geschaffen werden sollte.

Nach mehreren Ausschusssitzungen und Abstimmungsgesprächen mit Anwohnern und Saalhauser Ratsvertretern entwickelte die Firma TRACTO-TECHNIK ein verändertes Plankonzept, das insbesondere auch für die Anwohner und Ausschüsse akzeptierbar war.

Der Bebauungsplan ist dann im Mai 2026 vom Rat der Stadt beschlossen worden. Danach ist Folgendes geplant:

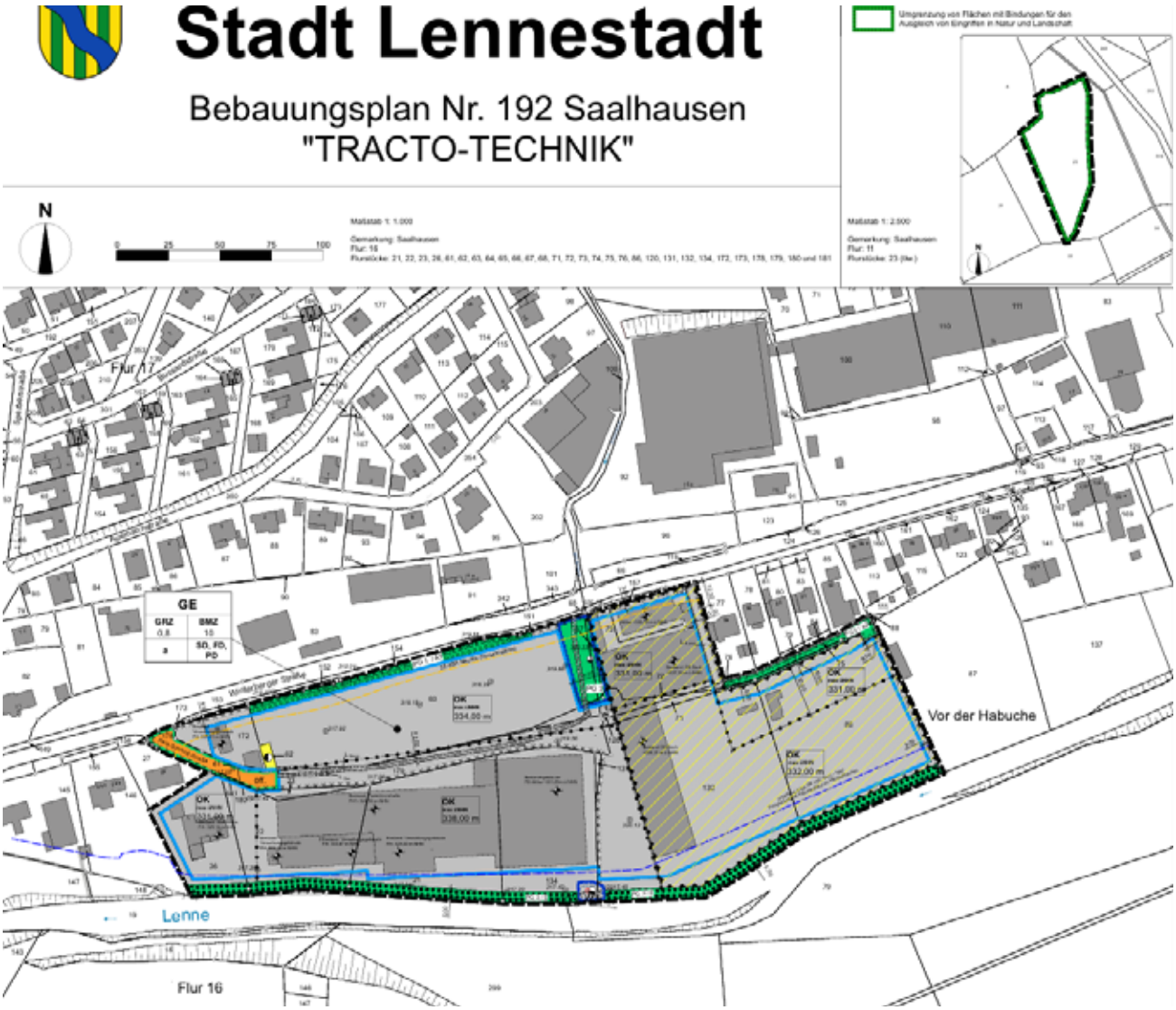
Am westlichen Rand ist das Grundstück mit dem bisherigen Privathaus der Familie Schmidt nunmehr als Gewerbefläche ausgewiesen. Die Paul-und-Wolfgang-Schmidt-Stiftung, die inzwischen Eigentümerin der Betriebsflächen ist, beabsichtigt dieses Gebäude zu einem Stiftungshaus zu entwickeln und im ehemaligen Wohnbereich einen würdigen Erinnerungsort für Paul und Wolfgang Schmidt einzurichten. Die ersten Umbaumaßnahmen sind bereits eingeleitet.

Die bestehenden Produktions- und Verwaltungsgebäude können unverändert erhalten und genutzt werden. Nach dem Bebauungsplan ist jedoch eine Erhöhung dieser Gebäude zulässig. Ziel der Planung ist eine Höhenstaffelung sowohl im östlichen als auch im westlichen Bereich, deshalb ist für die Fläche des ehemaligen Sägewerks Schmelter eine um 4 m geringere Gebäudehöhe vorgesehen. Auf dieser Fläche ist derzeit eine Bebauung mit Produktionshallen bis auf weiteres nicht konkret geplant. Erste Überlegungen sehen vor, an der B 236 im westlichen Bereich eine TRACTO-Akademie anzusiedeln und den östlichen Bereich als Betriebsparkplatz zu nutzen.

Die zwischen dem früheren Sägewerk Schmelter und dem aktuellen Produktionsgebäude gelegene öffentliche Straße soll Betriebsfläche werden, aber weiter als einzige Zufahrtsstraße für den Gesamtbetrieb bis zum ehemaligen Betrieb Tüschen dienen. Die Betriebsgebäude der Firma Tüschen sollen weitgehend erhalten bleiben und östlich ein neues Betriebsgebäude mit gestaffelten Höhen von bis zu 12 m errichtet werden.

Vor diesem neuen Gebäude soll eine 5 m breite, private Grünfläche entstehen, und das Gebäude soll zu den

Anwohnergrundstücken hin einen Abstand von über 10 m einhalten. Zur Immissionsminderung soll dies Gebäude von der Lenne her angefahren und die Produktion auf nicht lärmintensive Tätigkeiten beschränkt werden.



Ein Hobby der besonderen Art

von Carola Schmidt, Fotos: Paul Pallaske

Schon als Jugendlicher entwickelte der heute 22-jährige Paul Pallaske aus Saalhausen Interesse an geschichtlichen Themen. Im Internet, besonders auf YouTube, faszinierten ihn Dokumentationen wie die Suche nach Gold in Australien und anderen Ländern. Aus dem ursprünglichen Interesse entwickelte sich ein Hobby, dem er seit Jahren nachgeht: das Erkunden von Grundstücken und Gelände mithilfe eines Metalldetektors. Erste Versuche mit einem einfachen Detektor führte er auf dem Familiengrundstück durch.

Per Definition erzeugt ein solcher Metalldetektor ein elektromagnetisches Feld, das von einer Spule erzeugt wird und in den Boden eindringt, mit dem Ziel, verborgene Metallteile durch Induktion aufzuspüren. Die rechtlichen Aspekte solcher Einsätze hat Paul dabei fest im Blick. Nur nach Absprache mit den Eigentümern der Grundstücke wird er tätig. Öffentliche Grundstücke meidet er, denn in Nordrhein-Westfalen besteht eine Erlaubnispflicht: Beim LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) muss eine Erlaubnis zur „Sondengängerei“

beantragt werden, besonders wenn nach historischen Objekten gesucht wird.

Mit der Einschränkung auf private Grundstücke und dem Bewusstsein, dass im Boden eventuell auch noch Kampfmittel und Patronen aus dem Zweiten Weltkrieg vorhanden sein könnten, konzentriert sich Paul auf kleine Objekte wie Münzen. Die ältesten von ihm gefundenen Münzen auf einem Wiesengrundstück sind ein 2-Pfennig-Stück von 1824 und ein Rentenpfennig aus dem Jahr 1924.



Hitlerjugend-Fahrtenmesser und weitere Bodenfunde

Doch eines Tages zeigte der Metalldetektor ein größeres Objekt an. Es entpuppte sich schließlich als ein HJ-Fahrtenmesser. Zunächst fand Paul ein etwa fingernagelgroßes, farbiges Abzeichen. Da dieses vermutlich nicht allein im Boden lag, untersuchte er den umliegenden Bereich noch einmal genauer. Und siehe da: Er fand ein Messer, in das das Abzeichen nach dem Reinigen perfekt passte.*

Solche Fahrtenmesser wurden in Solingen ab 1933 von verschiedenen lizenzierten Herstellern und in unterschiedlichen Ausführungen hergestellt und konnten laut Wikipedia beim Kauf über die Reichszeugmeisterei für 4 RM (Reichsmark) erworben werden. Die Berechtigung zum Tragen eines solchen HJ-Fahrtenmessers wurde, wiederum laut Wikipedia, durch das Ablegen der sogenannten „Pimpfenprobe“ erworben. Hier stellt sich die Frage, wie ein solches Messer in Saalhausen etwa 20 Zentimeter unter der Grasnarbe auf eine Weide oberhalb des Fußballplatzes gelangte …

Sein Hobby kann Paul naturgemäß nicht das ganze Jahr über betreiben, denn die Jahreszeit spielt bei diesem Einsatz eine Rolle. In den Sommermonaten ist der Boden häufig extrem trocken, was die Ortung möglicher Objekte erschwert. Ideal sind Frühling und Herbst, und dann sieht man Paul an den Wochenenden auf der Suche nach metallischen Objekten.

Bei einer völlig anderen Situation kam der Metalldetektor ebenfalls zum Einsatz: Eine Freundin hatte auf einer Wiese beim Reiten einen Ring verloren. Stundenlang suchte sie vergeblich. Mit seinem Metalldetektor fand Paul den Ring innerhalb weniger Minuten. Weitere Einsatzmöglichkeiten solcher Metalldetektoren gibt es in anderen Bereichen. Wenn in Sägewerken Bäume verarbeitet werden, die in besonders umkämpften Gebieten des Zweiten Weltkriegs gewachsen sind, finden sich darin häufig Patronensplitter. Daher sind Metalldetektoren zum Beispiel auch in den Maschinen von Sägewerken verbaut, um verdächtige Stellen herauszuschneiden.

Bei der Auswahl der zu untersuchenden Grundstücke richtet sich Paul nach Karten früherer Bebauung und nach Informationen der Eigentümer. Auf solchen heute unbebauten Grundstücken wird er dann mit seinem Metalldetektor tätig. Die Fotos zeigen eine Auswahl an Objekten, die er im Laufe der Jahre gefunden und geborgen hat. Darunter befindet sich auch das HJ-Fahrtenmesser, das er dem Museum der Stadt Lennestadt überlassen wird und das damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Wer Interesse an Pauls Hobby hat oder mit ihm Kontakt aufnehmen möchte, kann sich per E-Mail an team@saalhauser-bote.online an den Saalhauser Boten wenden. Wir stellen den Kontakt gerne her.

** Im Schaft des Messers befindet sich die Darstellung eines Hakenkreuzes. Laut Sozialadäquanzklausel (§ 86 Abs. 4 StGB i.V.m. § 86a Abs. 3 StGB) darf das Symbol im Rahmen einer historische Dokumentation in der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte dargestellt werden. Wir verzichten jedoch darauf.*

Meilertage in Saalhausen

von Heinz Olbrich

Anfang der 1980er Jahre wurde die alte Sauerländer Tradition der Köhlerei, d. h. einen Kohlenmeiler zur Produktion von Holzkohle zu errichten, vom Sportverein aufgegriffen. Als Standort wurde der Böddes ausgewählt, konkret beim ersten Mal auf dem Grundstück der Familie Kurt Müller, dort, wo früher der Gesangverein sein Waldfest feierte. Erwin Peetz als Chef der Firma Peetz hatte vorher am gleichen Standort privat schon einmal einen kleinen Meiler bauen lassen. Er lud Geschäftspartner, Freunde, Anwohner und lokale Politiker ein. Als Köhler wählte er mit Günter Birkelbach Senior einen Mitarbeiter aus, der bereits praktische Erfahrung mit Kohlenmeilern an anderen Standorten hatte. Den Erlös aus dem Verkauf der ersten, in Säcken abgepackten Holzkohle spendete Erwin Peetz seinen Gästen.

Meiler, organisiert vom Fußballverein

In meiner Zeit als 1. Vorsitzender des Fußballvereins wurde die Idee des Meilers aufgenommen und führte zu den ersten Saalhauser Meilertagen. In Eigenleistung wurde am Standort des geplanten Meilers zunächst eine Köhlerhütte gebaut, denn der Köhler musste ja rund um die Uhr am Meiler verbleiben – für eine ganze Woche. Nach dem Bau der Köhlerhütte wurde von Erwin Peetz gespendetes Buchenholz gestapelt und nach außen mit Heu und Erde abgedeckt. In der Mitte verblieb nach unten ein Hohlraum, der später von oben unter den wachsamen Augen des Köhlers angezündet wurde. Zunächst übernahm dies Günter Birkelbach Senior, in den Folgejahren sein Sohn Günter Birkelbach Junior, der den Meiler betreute.

Jeden Abend lockte ein buntes Programm Einheimische und Gäste in den Böddes. Schon beim ersten Kohlemeiler wurden die Organisatoren quasi überrannt. Rustikal ging es zu. Holzgarnituren dienten als Sitzgelegenheiten. Für die sanitären Bedürfnisse standen Dixie-Klos zur Verfügung. Mit einem Stromgenerator älterer Bauart von Thomas Rameil wurde das Gelände abends beleuchtet. Über mehrere Abende sorgten Mitglieder des Musikvereins und des Männergesangsvereins für die Unterhaltung. Selbst der Jagdhornbläserchor des Hegerings Serkenrode mit Willi Vetter trug zur Unterhaltung bei. Tagsüber wurde der Köhler vor Ort von Werner Püttmann und Elmar Padt mit Essen versorgt.

Ein Meiler erfordert viel Aufmerksamkeit. Das aufgeschichtete Holz darf nicht einfach verbrennen, sondern muss unter geringer Sauerstoffzufuhr langsam verkohlen. Daher muss ein Köhler den Meiler ständig beobachten und bei Bedarf regulieren. Nach einer Woche wurde der Meiler am Samstag geöffnet, die Kohle abgelöscht und in Säcke gefüllt. Im Ort fanden sich dankbare Abnehmer für nur 20 DM pro Sack. Der gesamte Erlös des ersten Meilers floss in die Kasse des Sportvereins, was den Kassierer Guido Eidens hocherfreute. Von dem Geld wurde zu einem späteren Zeitpunkt die Flutlichtanlage auf dem Sportplatz erweitert.

Der Erfolg des ersten Meilers motivierte den Sportverein, zwei Jahre später wiederum einen Meiler anzubieten. Aus logistischen Gründen wurde der Standort des Meilers auf das Gelände der Firma Öl Schauerte im Böddes verlegt und die Meilertage in einem etwas kleineren Rahmen durchgeführt.

Eine Anekdote am Rande: „gegrillte Igel“

Der Meiler wurde zu einem abendlichen Treffpunkt für Einheimische und Gäste. Inzwischen war Walter Muder als Grillmeister im Team. Im Angebot vom Grill waren unter anderem auch in Alufolie verpackte, vorgegarte Frikadellen, den Einheimischen als „Igel“ bekannt.

Gäste aus dem Rheinland sahen die Alu-Päckchen und wollten wissen, worum es sich handelte. Die Antwort „Igel“ überraschte die Rheinländer, und völlig erbost kehrten sie zu ihrem Hotel in Saalhausen zurück und verlangten, wegen dieses offensichtlichen Frevels, dem Grillen von Igeln, mit einem Polizisten zu sprechen. Ein Saalhauser Polizist nahm sich der Sache an, beruhigte die Gäste und sorgte mit dieser Information am Meiler für einen wahren Heiterkeitsausbruch.

Der Meiler als fester Bestandteil eines Angebots an Einheimische und Gäste hatte sich über Jahre etabliert. Doch der Standort erwies sich nicht als ideal. Die relative Entfernung vom Dorf bis zum Böddes und der Rückweg bei Nacht führten nach mehreren Meilern im Böddes zur Suche nach einem alternativen Standort.
Das Grundstück der heutigen Wagenbauhalle wurde einmalig zum Ort des Geschehens, aber auch dieser Platz war nicht ideal. Die Suche nach einem neuen Standort begann erneut. Die Wahl fiel auf ein Grundstück im Wieber, eine Wiese des Besitzers vom Metten-Pulte-Hof. Der Ort wäre fußläufig sehr gut von der Ortsmitte erreichbar gewesen. Doch der Plan scheiterte am Widerstand einiger Anlieger.

Bis heute wurde kein weiterer Versuch unternommen, einen solchen Meiler noch einmal zu veranstalten, weil sich kein passender Platz in Saalhausen finden ließ. Eigentlich schade.

Die Fotos sind von der verstorbenen Anneliese Müller, veröffentlicht im Saalhauser Boten 13, Nr. 02/2003 in der Rubrik: Erinnerungen an die „gute alte Zeit“, von Benno Rameil „Das Entstehen eines Kohlemeilers in früheren Zeiten“. Ihr könnt den Artikel online lesen, einfach auf die Webseite www.saalhauser-bote.online gehen und nach „Meiler“ suchen. Fotodatum und Ortsbezeichnung sind nicht bekannt.





Neugestaltung der Kriegsgräberanlage abgeschlossen

nach Informationen von Rolf Ledigen



Die Grabsteine auf dem Kriegsgräberfriedhof in Saalhausen wurden durch den Steinmetzbetrieb Schröder instandgesetzt beziehungsweise erneuert. Anschließend wurden sie wieder an den zuvor durch Vermessung katalogisierten Grabstellen aufgestellt. Die Randeinfassung des Gräberfeldes wurde erneuert. Die Arbeiten führten Lukas Weiland, Lennard Schauerte und Pascal Würde durch.

Auf eine sofortige Bepflanzung wurde wegen des heißen Sommers zunächst verzichtet. Anfang Ok-

tober konnten schließlich die Bodendecker eingesetzt werden. Am 1. November, zu Allerheiligen, wird der Kriegsgräberfriedhof in die Pflegeverantwortung des Schützenvereins Saalhausen übergeben.

Für 2027 ist außerdem ein Besuch von Wolfgang Held vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge vorgesehen.



Das neu angelegte Gräberfeld im Oktober 2026



Abschied von Petra und Georg von Lakum

Im Januar 2027 endet in Saalhausen eine Ära: Nach fast 11 Jahren im unermüdlichen Dienst für unser Kur- und Bürgerhaus geht unser Hausmeisterpaar Petra und Georg van Lakum in den Ruhestand. In diesen Jahren haben sie sich darum gekümmert, das Haus in Ordnung zu halten, die Vermietungen zu organisieren, Reparaturen durchzuführen und Handwerker zu koordinieren. Außerdem standen sie als Ansprechpartner in allen Fragen zur Verfügung.

Der Verein Freizeitzentrum Saalhausen e. V. dankt Petra und Georg im Namen aller Vereine sehr herzlich und wünscht den beiden für die Zukunft alles Gute!

Es geht in der Hausmeisterei des Kur- und Bürgerhauses aber weiter. Ab Februar übernehmen Holger Knoche und seine Partnerin diese Aufgabe. Sie kommen aus Schmallenberg und ziehen zum 01.02.2027 in die Hausmeisterwohnung des Kur- und Bürgerhauses ein.

Das Freizeitzentrum Saalhausen heißt beide herzlich willkommen und wünscht ihnen einen guten Start!

Verein Freizeitzentrum Saalhausen e. V.
Der Vorstand
Gregor Heimes, 1. Vorsitzender

Verein Freizeitzentrum Saalhausen - Termine 2027

Datum	Veranstaltung	Verein
09.01.2027	Hl. Drei Könige	
16.01.2027	Weihnachtsbaumaktion	Jugendfeuerwehr Saalhausen
23.01.2027	Generalversammlung	Schützenverein 1609 e.V.
29.01.2027	Herrensitzung	Rote Funken Saalhausen e.V.
30.01.2027	Seniorenkarneval	Rote Funken Saalhausen e.V.
04.02.2027	Altweiber	Rote Funken Saalhausen e.V.
06.02.2027	Kinderkarneval	Rote Funken Saalhausen e.V.
07.02.2027	Rosenmontag	Rote Funken Saalhausen e.V.
19./20.02.2027	Kinderflohmarkt	
04.03.2027	Blutspenden	DRK
06.03.2026	Generalversammlung	FGF Saalhausen e.V.
18.03.2027	Generalversammlung	Verein Freizeitzentrum Saalhausen e.V.
17.04.2027	Frühjahrskonzert	Musikverein
23.05.2027	Oldtimertreffen	Oldtimerfreunde Saalhausen
16.05.2027	Familienwandertag	FGF Saalhausen e.V.
08.06.2027	Blutspende	DRK
26./27.06.2027	Radrennen/3 Nations-Cup	Shark Attack Saalhausen
16.-18.07.2027	Schützenfest	Schützenverein 1609 e.V.
07.08.2027	Stark im Park	SiP
03.-05.09.2027	Truckerfest	Country Club Saalhausen e.V.
30.09.2027	Blutspende	DRK
21.10.2027	Terminabsprache	Verein Freizeitzentrum Saalhausen e.V.
06.11.2027	Sessionseröffnung	Rote Funken Saalhausen e.V.
20.11.2027	Tischtennis Dorfmeisterschafte	FGF Saalhausen e.V.
30.11.2027	Blutspende	DRK

Dorfchronik vom 1. Mai 2026 bis 30. September 2026

von Heinrich Würde

9. Mai 2026
Heute feierte die Jugendfeuerwehr des Löschzugs 4 der Feuerwehr der Stadt Lennestadt ihr 50-jähriges Bestehen. Im Löschzug 4 sind die Gruppen aus Langenei/Kickenbach, Saalhausen und Milchenbach.

1. Juni 2026 – Fronleichnam
Die Fronleichnamsprozession der katholischen Kirche des Pastoralen Raums Oberes Lennetal wurde in diesem Jahr erstmalig von den Orten Altenhundem, Langenei/Kickenbach, Saalhausen und Milchenbach gemein-

sam durchgeführt. Austragungsort war die Kirche in Langenei/Kickenbach. Fahnenabordnungen aller Vereine waren angetreten, doch leider musste die Prozession wegen schlechten Wetters abgebrochen werden.

Juni 2026 – Extreme Hitzerekorde
Dass der Juni-Rekord 2026 den August-Rekord von 2019 überboten hat, verschiebt die Hitzesaison nach vorn. Tageswerte über 40 Grad Celsius sind gemessen worden. Drei Rekorde an aufeinanderfolgenden Tagen, am 26., 27. und 28. Juni mit bis zu 41,7 Grad Celsius, meldete der Deutsche Wetterdienst. Die geprüften DWD-Daten vom 27. Juni 2026 zeigen eine Dimension, die selbst im Verhältnis zu den Hitzesommern 2003 und 2016 außergewöhnlich ist. Der Wasserstand in der Lenne und in den Talsperren war sehr niedrig. Ist das der Klimawandel?

17. bis 19. Juli – Schützenfest 2026
Neuer Jungschützenkönig ist Leon Hein und seine Königin ist seine Freundin Britta Deitenberg. Neuer Schützenkönig ist Jens Hahlbrauck, an seiner Seite steht seine Ehefrau Nadine als Königin. Siehe Bericht „Nachlese zum Schützenfest“.

1. August 2026 – Stark im Park (Wasserspiele)
Der Verlauf der Veranstaltung war der gleiche wie im vorigen Jahr: kostenloser Eintritt rund um den Pavillon im Park.

5. und 6. September 2026 – 30. Truck- und Countryfest
Über 200 Trucks rund um das Kur- und Bürgerhaus waren zu bestaunen.

22. September 2026 – Baubeginn „Alter Weg“ nach Gleierbrück
Heute beginnen die Bauarbeiten zur Hangsicherung. Der Straßenverkehr auf der Bundesstraße B 236 wird durch eine Ampelanlage geregelt.

Verstorbene aus Saalhausen und Personen, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben – 1. Mai bis 30. September 2026

von Heinrich Würde

Martha Mitschke	* 13.12.1937	†18.05.2026	früher Alter Weg 4
Rudi Tröster	* 11.08.1960	† 19.06.2026	früher In den Peilen 16
Marlies Koschel	* 12.05.1953	† 27.06.2023	Alter Weg 1
Gisela Schmelter	* 22.03.1935	† 06.07.2026	Alter Mühlengraben 11
Helga Rameil	* 17.03.1940	† 26.07.2026	Kohlhof 10
Jutta Tesche	* 03.05.1970	† 08.08.2026	Habichtstraße 1 a
Gerhard Cörke	* 19.03.1954	† 10.08.2026	Springacker 1
Adolf Stremmel	* 16.11.1939	† 11.08.2026	Am Kurpark 1
Maria Göbel	* 08.09.1940	† 25.08.2026	Auf der Jenseite 26
Hans-Jürgen Steinkemper	* 26.09.1949	† 26.08.2026	Bussardstr. 23
Bernhard Pohl	* 03.05.1953	† 27.08.2026	Winterberger Str. 77
Ingrid Holderberg	* 29.12.1953	† 21.03.2026	In den Peilen 26
Ursula Dommers	* 24.04.1939	† 24.09.2026	Starenstraße 6

Impressum

Herausgeber
Verein Heimatstube Saalhausen e. V.
Winterberger Straße 66
57368 Le.-Saalhausen
Web: www.saalhauser-bote.online
E-Mail: team@saalhauser-bote.online

Bankverbindung
Volksbank Sauerland eG
IBAN: DE86 4606 2817 0601 9853 00
BIC: GENODEM1SMA

Druck
G. Nübold, Le.-Altenhundem

Vorstandsteam
Bernd Brüggemann, Georg Pulte, Carola Schmidt, Andrea Schulte

Mit Beiträgen von
Bernd Brüggemann, Robin Christes, Klaus Günther, Stefan Heimes, Nicole Heßmann, Angela Imhof, Rolf Ledigen, Heinz Olbrich, Georg Pulte, Carola Schmidt, Marian Theile, Heinrich Würde und Tobias Würde.

Der Saalhauser Bote wird in Saalhausen, Gleierbrück und Störmecke kostenlos an die Haushalte verteilt. Weitere Exemplare sind in Liesels Laden erhältlich. Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wendet euch per E-Mail an team@saalhauser-bote.online.

Danke für eure Beiträge!

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für alle Geschlechter. Wir hoffen, ihr habt nichts dagegen, dass wir euch duzen.

Wir behalten uns vor, angelieferte Texte zu bearbeiten und zu kürzen. Ebenso werden Bilder bearbeitet, beschnitten und für den Druck optimiert. Wir geben uns Mühe, aber nicht immer finden alle angelieferten Bilder Platz im Heft. Wer Fehler findet, darf sie behalten.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Bild Vorderseite: Christian Grobbel

Das Team der Heimatstube Saalhausen e. V. sieht es als seine Aufgabe an, Geschichten aufzuschreiben und Wissen zu teilen, damit es nicht verloren geht. Teilt eure Geschichten und besonderen Erinnerungen, die zu unserem Dorf gehören, mit uns; wir schreiben sie auf. Wir danken allen Mitgliedern und Förderern, Vereinen und Privatpersonen, die die Arbeit des Vereins und das Entstehen des Saalhauser Boten möglich machen. Vielleicht möchtest du mitmachen? Verstärkung ist immer herzlich willkommen!

Eine Mitgliedschaft im Verein oder eine Spende ermöglicht, dass auch in Zukunft der gedruckte Saalhauser Bote kostenlos in euren Briefkästen landet. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Euro. Als gemeinnütziger Verein können wir Spendenquittungen ausstellen. Ihr müsst keine Aufgaben übernehmen, wenn Ihr es nicht möchtet. Unterstützt einfach unsere Arbeit!

Redaktionsschluss für den nächsten Boten ist der 10. Mai 2027
Für den Ausnahmefall kommt bitte auf uns zu!

Ihr erleichtert das Erstellen des Heftes erheblich, wenn ihr auf folgende Punkte achtet: Anlieferung nur per Mail (Adresse siehe oben), Fotos nur in Original-Qualität (mind. 1,5 MB oder mehr), Autor des Textes, Namen des/der Fotografen mit Zuordnung zu den entsprechenden Bildern und Informationen darüber, wer oder was auf dem Bild zu sehen ist, übermitteln. Danke!